

Es bleibt und wird doch anders

Die Diskussion um die Grundsteuer im Wernauer Gemeinderat zeigt das Dilemma, in dem die Kommunen sind.

Von Andreas Pflüger

WERNAU. Das Wort „aufkommensneutral“ war das meist benutzte, als es im Wernauer Gemeinderat um die Grundsteuer-Hebesätze ging. Aufgrund eines neuen Bundesgesetzes, das Baden-Württemberg nochmals modifiziert hat, müssen die Kommunen im Land neue Sätze festlegen. Die Vorgabe dabei: Unter dem Strich soll die Summe, die Städte und Gemeinden aus dieser Steuer einnehmen, zunächst nicht höher sein als bisher, deshalb „aufkommensneutral“.

Dass die im Ländle der Häusles- und Gärtlesbesitzer gewählte Berechnungsform dennoch zu Verwerfungen führen wird, stellten neben der Wernauer Bürgermeisterin Christiane Krieger auch die Redner der Ratsfraktionen klar. Kurz gefasst: Die Besitzer großer Grundstücke, ob bebaut oder nicht, werden künftig weit mehr bezahlen müssen als bisher. Richtig glücklich ist damit niemand, schon deshalb nicht, „weil die Beschwerden bei uns im Rathaus aufschlagen werden“, wie Stadtkämmerer Michael Bauer befürchtet.

Trotz dieser Bedenken stimmten die Räte dem von der Verwaltung vorgeschlagenen neuen Hebesatz für die Grundsteuer B von 286 Prozent einhellig zu. Der alte Satz lag bei 390 Prozent, was aber, wie erwähnt, nichts bedeutet. Bei der Grundsteuer A, die für land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen anfällt, bleibt er bei 350 Prozent. Ein Glücksspiel bleibt die Festlegung dennoch. Weil noch Messbetragsbescheide fehlten und weil die Unterlagen seitens des Finanzamts teils fehlerhaft seien, ist, nach den Worten Bauers, „der Datenbestand, den wir haben, nur mäßig aussagekräftig und mit vielen Unsicherheiten behaftet. Für die meisten Veränderungen, die kommen würden, könne die Stadt ohnehin nichts, fügte er hinzu.

Unverdrossen in die lokale Politik

Sie sollen Esslinger Jugendlichen eine Stimme geben. Die Vertreter des Jugendgemeinderats stehen für eine junge Politik. Nun wurde das Gremium neu bestellt.

Von Simone Weiß

ESSLINGEN. Umdrehen wollte er sich nicht. Denn auf den Stuhlreihen hinter Oliver Appelt saßen viele der jungen Erwachsenen, die sich um einen Sitz im Jugendgemeinderat beworben hatten. „Ihre enttäuschten Gesichter hätte ich nicht ertragen können“, sagt der für das Nachwuchsparlament zuständige Sachbearbeiter im Esslinger Rathaus. Viele der Kandidatinnen und Kandidaten waren bei den Wahlen nämlich nicht zum Zug gekommen. Das hatte die Auszählung der Stimmen im Alten Rathaus ergeben.

Die Rechnung ist einfach. Eine Rekordzahl von 52 Bewerberinnen und Bewerbern war bei der Jugendgemeinderatswahl 2024 angetreten. Insgesamt waren 20 Sitze zu vergeben. Da mussten zwangsläufig 32 Kandidaten in die Röhre schauen. Eine gewisse Frustration wäre da verständlich, meint Oliver Appelt. Aber er zieht den Hut vor der Courage der jungen Erwachsenen. Sie hätten den Mut gehabt, bei dem Urnengang anzutreten, und sie wären bereit gewesen, sich zwei Jahre lang für eine junge Politik in ihrer Heimatstadt einzusetzen. Eine solche Einstellung sei aller Ehren wert, lobt Oliver Appelt. Aber gewählt würden oft junge Erwachsene, die durch Vereine oder andere Aktivitäten einen besonders hohen Bekanntheitsgrad hätten. Außerdem bergen Wahlen eben ein gewisses Unsicherheitspotenzial: „Das ist das Wesen der Demokratie.“

Bei dieser Staatsform treibt aber auch eine gewisse Politikverdrossenheit ihr Unwesen. Eine solche Tendenz kann Oliver Appelt bei den jungen Esslingern indes nicht feststellen. Eine Wahlbeteiligung von über 30 Prozent hatte er im Vorfeld des Urnengangs als großen Erfolg vorgegeben. Diese Marge würde übertroffen. Nun haben sogar 32,03 Prozent der 14- bis 19-Jährigen in Esslingen ihr Kreuz gemacht. Wahlberechtigt waren nach Zahlen der Stadt 5576 Jugendliche, von denen 1786 an die Urnen gingen. Die Zahl der ungültigen Stimmzettel ist mit 29 sehr gering. Bei 1757 Wählenden hat alles geklappt.



Gruppenbild mit Oberbürgermeister Matthias Klopfer (links) und Oliver Appelt (Zweiter von rechts): Der frisch gewählte Esslinger Jugendgemeinderat freut sich auf seine Arbeit in den kommenden zwei Jahren. Foto: Roberto Bulgrin

Gute Stimmung herrschte denn auch am Wahlabend im Alten Rathaus. Sehr emotional sei es zugegangen, beschreibt Oliver Appelt das Flair im Wahlbüro. Die Vertreter des bisherigen Jugendgemeinderats seien verabschiedet worden – und einige der Ausscheidenden hätten in Erinnerungen an die letzten beiden Jahre geschwelgt. Aber nicht alle

müssen ihren Hut nehmen. Einige dürfen ihn aufbewahren: Sieben der bisherigen Mitglieder des Esslinger Jugendgemeinderats hatten sich nochmals zur Wahl gestellt – und alle sieben haben den Wiedereinzug in das Jugendparlament geschafft. Bei aller berufsbedingten Neutralität ist es für Oliver Appelt doch ein positives Zeichen, dass sich das Gremium künftig mit einer Mischung aus Newcomern und erfahrenen Parlamentariern zusammensetzt. Das erleichtere die Arbeit. So könnte auf das Know-how der Altdienten zurückgegriffen werden.

Doch die Neuen sollen rasch ins parlamentarische Fahrwasser gebracht werden. „Die Arbeit des Jugendgemeinderats startet sehr schnell“, sagt Oliver Appelt. Am Dienstag, 5. November, steht im Sitzungssaal des Alten Rathauses die Verpflichtung der frisch Gewählten durch Oberbürgermeister Matthias Klopfer an. Am Wochenende vom 9. und 10. November begibt sich der „junge Gemeinderat“ in Klausur. Im Rahmen der Einführungstage werden die Mitglieder auf die parlamentarische Arbeit vorbereitet. Viel Zeit, das Gelernte zu verarbeiten, bleibt nicht. Die erste Sitzung steht am Dienstag, 12. November, an. Dann werden auch die Ämter im Gremium neu besetzt. Die bisherigen Vorsitzenden Lotta Raven und Christian Spiegel hatten sich noch einmal aufstellen lassen und konnten in den neuen Jugendgemeinderat einziehen. Ob sie aber weiterhin für eine Führungsposition zur Verfügung stehen, müssen sie noch bekannt geben.

Oliver Appelts Herz ist nach der erfolgreichen Durchführung der Wahl voll Freude. Die Zusammenarbeit mit den Schulen habe wieder bestens geklappt, sagt er. Und ein Grund für die hohe Bewerberzahl und die gute Wahlbeteiligung sei auch die hervorragende Arbeit des „alten Jugendgemeinderats“, der durch viele Aktionen sehr präsent gewesen sei. Ein Tropfen Pessimismus dringt aber doch durch. Ob in zwei Jahren noch einmal 52 Bewerberinnen und Bewerber zusammenkämen, sei fraglich. Er hoffe es. Trotz der enttäuschten Gesichter der 2024 nicht Gewählten.

Jugendgemeinderat in Esslingen

Wahlen Der neue Jugendgemeinderat wurde von Donnerstag, 17., bis Mittwoch, 23. Oktober, an allen weiterführenden Schulen in Esslingen gewählt. Wahlberechtigt waren alle 14- bis 19-Jährigen, die ihren Hauptwohnsitz seit drei Monaten in Esslingen haben. Die Nationalität spielt dabei keine Rolle, betont Oliver Appelt.

Mitglieder Gewählt wurden Ahmet Emin Feyzioglu, Miyaz Ben Abderrahman, Malou Aschenborn, Mia Bärtschi, Leonie Kajkic, Frida Münch, Lotta Raven, Edda Haile, Alice Blessing, Anastasia Zeller, Christian Spiegel, Rosa Mertens, Emily Marx, Gianpaolo Schnabel, Luisa Esposito, Sarah Aschenborn, Sarullah Tajik, Fatima Eser, Tryfonas Dionysopoulos und Burak Kahraman. sw

Zwei alte Dörfer, eine große Gemeinschaft

Der Jubiläumsreigen in Baltmannsweiler hat mit einem Festakt und einem Dorffest am Wochenende begonnen.

Von Peter Stotz

BALTMANNSWEILER. Vor 50 Jahren entstand die Gemeinde Baltmannsweiler aus dem Zusammenschluss der beiden Dörfer Baltmannsweiler und Hohengehren. Beide Orte blicken auf eine lange Geschichte zurück. So wurde Hohengehren vor 750 Jahren erstmals urkundlich erwähnt, der Ort Baltmannsweiler taucht vor 725 Jahren zum ersten Mal in einem Schriftstück auf. Die Gemeinde feiert die drei Jubiläen in den kommenden Monaten mit einer Reihe von Veranstaltungen. Den Auftakt bildete ein Festakt am Freitag, dem am Wochenende ein Dorffest folgte.

Wie andernorts war auch der Zusammenschluss von Baltmannsweiler und Hohengehren im Rahmen der Gemeindegebietsreform in den 1970er-Jahren nicht ohne emotionale Blessuren zu bewerkstelligen. Das Motto des Festjahrs „Halbes Jahrhundert, volle Gemeinschaft“ zeige jedoch, dass das Zusammenwachsen gelungen sei, hob Baltmannsweilers Bürgermeister Simon Schmid beim Festakt zum Gemeindejubiläum hervor. Das Verbindende und die Gemeinschaft im Ort seien auch maßgeblich für das große Engagement der Arbeitsgemeinschaft Baltmannsweiler und Hohengehrener Vereine, die das Festwochenende organisiert hatte, sagte Schmid, bevor er zum Holzhammer griff und ein Fass eigens gebrautes Jubiläumsbier mit zwei satten Schlägen anstach.

Unter den Festgästen im Saal des Kulturzentrums war auch der neue Landrat Marcel Musolf. Er betonte in einem Grußwort, dass es die beiden Orte trotz mancher Reibereien



Landrat Marcel Musolf, Bürgermeister Simon Schmid und Braumeister Hans-Dieter Hilsenbeck (von links) beim Fasanstich Foto: Peter Stotz

geschafft hätten, zueinander zu finden. „Ein gewisses Konkurrenzdenken ist auch ein Zeichen von Lebendigkeit“, sagte Musolf.

Historisch gewachsene, vermeintliche oder tatsächliche Grenzen und Abgrenzungen sowie deren Überwindung waren auch das Leitmotiv des Festvortrags des Kreisarchivars Manfred Waßner. Mit seinem Blick auf die Entwicklungslinien der Besiedlung des Schurwaldrückens, der „Schlichten“, wie das Gebiet noch im 19. Jahrhundert genannt wurde, zeigte der Historiker die Geschichte der Dörfer als Entwicklungsgeschichte aus Armut und Unterdrückung auf. Ausbeuterische Nutzung des Waldes, Fürstenwillkür, weltliche Grenzsteine, kirchliche Abgrenzungen und Zwänge, jedoch immer wieder auch Aufbegehren bestimmten das Leben der Menschen. Insgesamt sei festzuhalten, dass die beiden Orte „mehr gemeinsame Geschichte geteilt haben, als Grenzen voneinander scheiden konnten. Wo früher Gemarkung aufhörte, wachsen heute die Orte zusammen“, so Waßner.

Bis zu **600€** CASH BACK

So viel gab es bei uns noch nie!

Jetzt einen der neuen MagentaMobil Tarife buchen und Vorteil sichern*

T Connecting your world.

*Im Aktionszeitraum 01.10.2024 bis 03.02.2025 erhalten die ersten 20.000 Kunden bei Abschluss eines neuen Mobilfunk-Vertrags mit einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten in den Tarifen MagentaMobil mit und ohne Endgerät (ausgeschlossen Plus-Karten Tarife, Young Tarife, Special Tarife, DTAG-Tarife und for Friends Tarife sowie Corporate Benefits Tarife und Ratentarife) einen Cashback. Die Höhe der jeweiligen Gutschrift ist abhängig vom ausgewählten Tarif und der Auswahl mit bzw. ohne Endgerät (z. B. 300 € Cashback-Gutschrift für MagentaMobil XL ohne Smartphone zu 84,95 €/Monat oder 600 € Cashback-Gutschrift für MagentaMobil XL mit Smartphone zu 94,95 €/Monat, einmaliger Bereitstellungspreis jeweils 39,95 €). Die Gutschrift ist nicht mit weiteren Aktionspromotions wie z. B. 6 Monate Grundpreisbefreiung kombinierbar. Zum Erhalt der Gutschrift (nach Ablauf der Widerrufsfrist) ist bis 15.08.2025 eine Online-Registrierung über die MeinMagenta App (mit Klick auf Ihr Profil, „Cashback einlösen“) mit Vorlage der ersten Rechnung entsprechend den genannten Bedingungen erforderlich. Alternativ kann die Registrierung über telekom.de/cashback-einloesen erfolgen. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.